

Vorwort

Zukunft braucht Herkunft

Bereits im vergangenen Jahr fanden die Leserinnen und Leser unseres Jahresberichtes im Vorwort den inhaltlichen Schwerpunkt „Bundesteilhabegesetz (BTHG)“. Daran, dass sich dieses Thema hier wiederholt, kann man erkennen, dass die Umsetzung des BTHG uns, genau wie alle anderen Organisationen der Eingliederungshilfe, weiterhin sehr beschäftigt. Die Aufgabe heißt nach wie vor: Wie kann Aufwind den neuen Anforderungen auf innovative Weise und angemessen im Sinne der Menschen mit Behinderungen gerecht werden? Die Lösung liegt in der breiten Basis unserer eigenen Ressourcen. Um neue Konzepte zu entwickeln, können wir auf dem aufbauen, was wir schon errichtet haben. Uns ist bewusst, dass sich Neues immer aus dem Bestehenden entwickelt, aus der Summe der Erfahrungen von uns allen.

Wenn unsere Einrichtungen und Dienste Jubiläen feiern, würdigen wir die Projekte und Beteiligten, die unseren Weg ausgemacht haben. In der Zusammensetzung unserer Mitarbeiterschaft trifft Erfahrung auf Erneuerung. In den vergangenen Jahren sind viele neue und junge Kolleginnen und Kollegen hinzugekommen, gleichzeitig feierten viele erfahrene langjährige Mitarbeitende mittlerweile 30-, 25- und 20-jährige Dienstjubiläen. Schon seit vielen Jahren entwickeln wir in allen

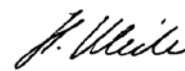
Bereichen kontinuierliche und in die Zukunft gerichtete Konzepte, die konsequent und professionell in die Praxis übergeleitet werden.

Für eine zukunftsorientierte Arbeitsweise ist die permanente Qualifizierung der Mitarbeitenden sehr wichtig. Der Vorstand hat 2017 in enger Abstimmung mit der MitarbeiterInnenvertretung hier einen besonderen Schwerpunkt gesetzt und die Möglichkeiten für Qualifizierung wesentlich verbessert und erweitert. Dadurch hat sich die Anzahl der Mitarbeitenden erhöht, die an qualifizierenden Maßnahmen teilnimmt. Die neue Regelung setzt voraus, dass die geplanten Qualifizierungsmaßnahmen vor ihrer Beantragung im Team inhaltlich abgestimmt werden. Dadurch findet eine intensivere Auseinandersetzung über Inhalte und benötigtes Knowhow in der Mitarbeiterschaft statt.

Vielen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihr hohes professionelles Engagement und die Bereitschaft, sich immer wieder neuen Anforderungen zu stellen und innovativ darauf zu reagieren. Wir haben weiterhin viel vor! Bleiben Sie uns gewogen und unterstützen Sie unsere Arbeit.



Matthäus Mihm



Hartmut Kleiber

Vorstand

**Aufwind –
Verein für seelische Gesundheit e.V.**



Das war wichtig in 2017 ...

Themen, Ziele und Entwicklungen bei Aufwind e.V.

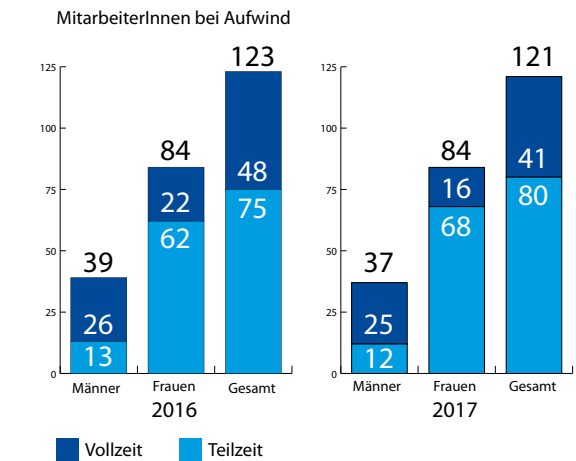
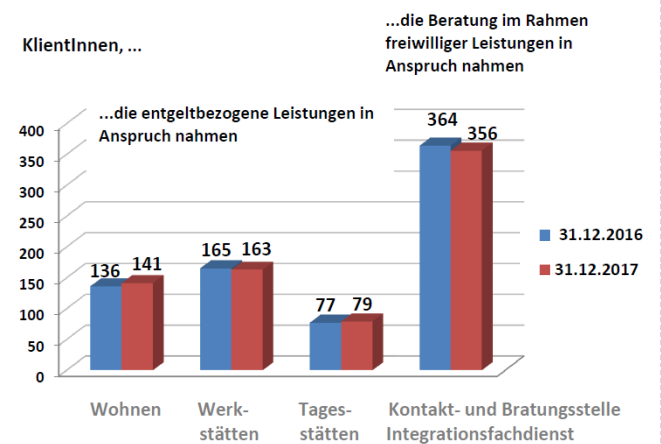
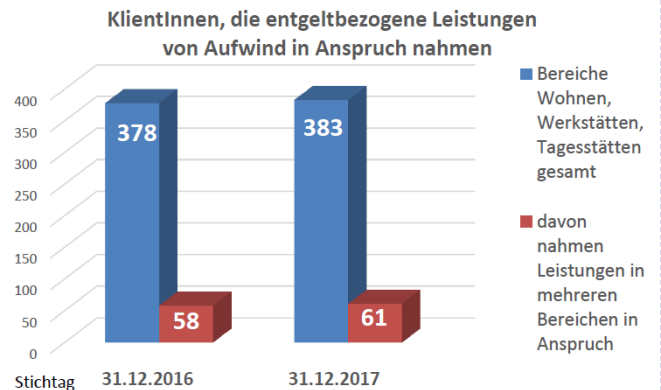
Die „Sozialraumorientierung“ bildet eine der Grundlagen unserer konzeptionellen Arbeit. Der Begriff findet sich immer wieder in unseren Konzepten und Veröffentlichungen. An dieser Stelle fügen wir zum besseren Verständnis deshalb eine kurze Erklärung ein.

Sozialraumorientierung ist eine konzeptionelle Ausrichtung Sozialer Arbeit. Über die herkömmlichen Einzelfallhilfen hinaus geht es darum, Lebenswelten und soziale Räume zu gestalten und Verhältnisse zu schaffen, die es Menschen ermöglichen, in schwierigen Lebenslagen besser zurechtzukommen. Aufwind orientiert sich hier besonders am Fachkonzept von Professor Wolfgang Hinte von der Universität Duisburg-Essen. Für ihn sind der Wille bzw. die Interessen der Menschen (in Abgrenzung zu ihren Wünschen oder naiv definierten Bedarfen) Ausgangspunkt jeglicher Arbeit. Aktivierende Arbeit hat grundsätzlich Vorrang vor betreuender Tätigkeit. Bei der Gestaltung der Aktivitäten und Hilfen spielen personale und sozialräumliche Ressourcen eine wesentliche Rolle. Die Aktivitäten sind immer zielgruppen- und bereichsübergreifend angelegt. Vernetzung und Integration der verschiedenen sozialen Dienste sind Grundlage für funktionierende Einzelhilfen. Eine sinnvolle Finanzierung von Hilfen muss danach nicht über Einzelfallhilfe, sondern über Sozialraum- oder Trägerbudgets gesteuert werden.

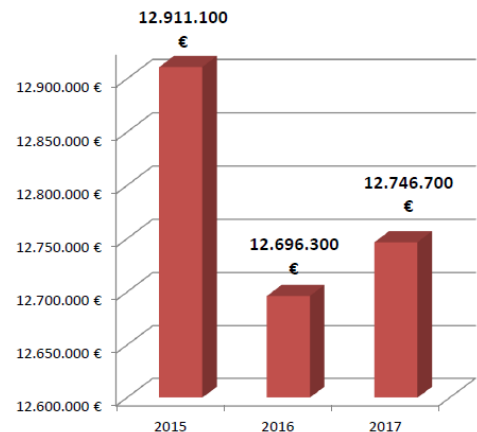
Auf Initiative von Aufwind geht der Werra-Meißner-Kreis mit anderen beteiligten Akteuren der Behindertenhilfe nun erste Schritte in Richtung eines Modellprojektes, das neben der konzeptionellen Neu-

ausrichtung auch zu einer neuen Finanzierungssystematik führen könnte. Professor Hinte hat zugesagt, den Werra-Meißner-Kreis auf diesem Weg zu begleiten. Dazu werden in 2018 die ersten Veranstaltungen stattfinden.

Strategie und Selbstverständnis von Aufwind ist es, die Menschen, die Aufwind-Angebote nutzen, immer mehr zu Beteiligten zu machen. In der Ziel- und Maßnahmeplanung der einzelnen Bereiche bildet sich dies ab. Diejenigen, die an den Angeboten und Maßnahmen teilnehmen, wurden in 2017 immer mehr an Konzeption, Planung und Umsetzung beteiligt. Einige der Urlaubsfahrten und Freizeitangebote wurden bereits selbstständig von den Teilnehmenden geplant und gestaltet. Professionelle Unterstützung durch Aufwind-MitarbeiterInnen erfolgte dabei nur, soweit diese notwendig war. Auch gemeinsame Klausurtagung und Fortbildungen von Teams und KlientInnen zu einzelnen Themen, Inhalten und Konzepten nehmen von Jahr zu Jahr zu.

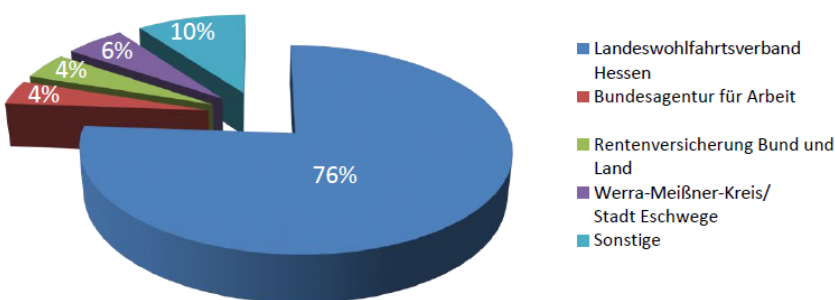


Bilanzsummen 2015 - 2017



Leistungsentgelte in 2017

Die Leistungen von Aufwind e.V. wurden mit insgesamt 6.290.544€ (= 100%) von verschiedenen Leistungsträgern finanziert. Der größte Anteil wird vom Landeswohlfahrtsverband Hessen abgedeckt.



Aufwind – Verein für seelische Gesundheit e.V. bietet umfassende Teilhabeleistungen für Menschen mit seelischer Erkrankung in den Lebensbereichen Arbeit und Wohnen an. Zu unseren Leistungen gehört außerdem die Beratung für Menschen mit seelischer Erkrankung und deren Angehörige und, über den Integrationsfachdienst, auch für Menschen mit anderen gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Unsere Angebote sind auf sieben Standorte in Eschwege und drei Standorte in Witzenhausen verteilt. Hierzu zählen: Tagesstätten, Gemeinnützige Werkstätten, Wohnheime, Betreutes Wohnen, Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle, Integrationsfachdienst und Ambulante Psychiatrie Werra-Meißner. Die Teams aus den Bereichen haben auf den folgenden Seiten Berichtenswertes aus dem vergangenen Jahr für Sie zusammengestellt.

Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle Eschwege

Strukturelle Veränderungen

Die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB) in Eschwege hat in 2017 insgesamt 737 Beratungen durchgeführt. Beraten wurden 198 Personen, davon kamen 31 als Angehörige von Menschen mit einer seelischen Erkrankung. 55 der Beratungen waren Paarberatungen, bei denen in den meisten Fällen bei einem der beiden Partner eine psychische Erkrankung vorlag. Neben Einzelberatungen fanden für Angehörige in Zusammenarbeit mit dem Klinikum Werra-Meißner regelmäßige Treffen zum persönlichen Austausch statt sowie Veranstaltungen für Angehörige, Betroffene und Fachkräfte, die sehr gut besucht waren. Regelmäßig gab es Aktionen zur Freizeitgestaltung, auch zusammen mit dem Team und den KlientInnen des Betreuten Wohnens. Beim Ideentreff wurden weitere gemeinsame Aktionen geplant.

In den Strukturen der PSKB veränderte sich Einiges. Das Team des Café Brise wurde inhaltlich und organisatorisch dem TAGwerk zugeordnet und der bisherige Anteil der Selbsthilfe verändert. Die Konzeptionierung neuer Selbsthilfeangebote ist ein nächstes Ziel.



Der Ideentreff wird von Felicitas Dieterich (li.) und Susanne Reiss begleitet

Im Bereich der Psychosozialen Familienhilfe betreuten vier MitarbeiterInnen in 2017 insgesamt 18 Familien. Ende des Jahres wurde die Psychosoziale Familienhilfe organisatorisch an den Bereich Betreutes Wohnen angegliedert.

Im Projekt „Paten für Kinder und Jugendliche psychisch kranker Eltern“ begleiteten zwei Fachkräfte Patenschaften für 12

Kinder im Werra-Meißner-Kreis. Die Kinder waren im Berichtszeitraum zwischen drei und zehn Jahre alt. Anfragen von Familien für 17 weitere Patenkinder wurden bearbeitet. Mit zusätzlichen Spendengeldern durch das Crowdfunding der VR-Bank-Stiftung konnte ein gemeinsamer Ausflug mit PatInnen, Patenkindern und deren Familien in den Zoo Hannover unternommen werden.

Integrationsfachdienst

Gute Kooperation mit stellwerk

Es war ein turbulentes Jahr für den Integrationsfachdienst (IFD). Die Rahmenvereinbarung mit dem Landeswohlfahrtsverband wurde gekündigt. Eine Prüfung durch die interne Revision des Integrationsamtes wurde durchgeführt. Die Vertretung des IFD-Mitarbeiters bei Abwesenheit wurde intern neu geregelt. Neben der Beratungstätigkeit für schwerbehinderte und gleichgestellte erwerbstätige Menschen und deren Arbeitgeber hat der IFD auch 2017 der Bietergemeinschaft „stellwerk“ zur Seite gestanden und zum erfolgreichen Einstieg junger Menschen ins Arbeitsleben beigetragen. Drei von ihnen haben sich über ein Jahr lang im Rahmen der unterstützten Beschäftigung (UB) am Arbeitsplatz so gut qualifiziert, dass sie von den Firmen in Arbeitsverhältnisse übernommen wurden. Sie arbeiten nun beim AWO-Seniorenzentrum in Sontra, bei der



Thomas Reimann vom IFD (re.) besucht Michelle Schreiber (Mitte) am Arbeitsplatz im AWO-Seniorenzentrum Sontra. Links Einrichtungsleiterin Annette Schmidt.

Eschweger Firma A-M-T Menekes Haustechnik und bei der Kunststoffwarenfabrik Junghans in Hessisch Lichtenau.

Im Auftrag des Integrationsamtes ist der IFD aktiv, um für Menschen mit Behinderung Arbeitsplätze zu finden. Das mit dem Integrationsamt vereinbarte Kontingent von vier sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen hat der IFD zu 100 Prozent erfüllt.

18 ArbeitnehmerInnen mit Behinderung hat der IFD im Rahmen der Sicherung ihrer Arbeitsplätze langfristig begleitet. Außerdem wurden 51 Anfragen von schwerbehinderten ArbeitnehmerInnen mit Klärungsbedarf zu ihrer gegenwärtigen Situation am Arbeitsplatz bearbeitet. Dies passierte jeweils im Rahmen einer qualifizierten Beratung mit einem Stundenumfang von 5 Fachleistungsstunden. In Betrieben des Werra-Meißner-Kreises wurden sieben fallunabhängige Betriebsberatungen durchgeführt. In vier Fällen hat der IFD im Auftrag des Integrationsamtes fachdienstliche Stellungnahmen zum Förderbedarf am Arbeitsplatz eines Menschen mit Behinderung erstellt. Damit liefert der IFD Entscheidungshilfen in Bezug auf notwendige Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch und der Schwerbehindertenabgabenverordnung (SchwbAV).

Ambulante Psychiatrische Pflege (APP) Werra-Meißner

APP mittlerweile gut etabliert

Gabi Grund, Leiterin der Ambulanten Psychiatrischen Pflege (APP) Werra-Meißner, und ihre Stellvertreterin Claudia Hoberock haben im Landkreis Haus- und Fachärzte in ihren Praxen aufgesucht und sie über das Versorgungsangebot der APP aufgeklärt. Außerdem informierten sie Betroffene, Angehörige und Ärzte durch Vorträge vor dem Ärztenetz im Werra-Meißner-Kreis und im Ökumenischen Heinrich Klinikum (ÖHK) Mühlhausen sowie über Artikel in der Presse.

Versicherte der BKK Werra-Meißner können die APP bei entsprechender ärztlicher Verordnung in Anspruch nehmen. Für Verträge mit anderen Krankenkassen haben Gespräche stattgefunden, bisher ohne erfolgreichen Abschluss. Zwei Versicherte anderer Krankenkassen konnten allerdings durch Einzelfallentscheidungen versorgt werden.

2017 hat das APP-Team 36 KlientInnen in ihrem häuslichen Umfeld unterstützt. Die Anmeldungen erfolgten in einigen Fällen durch die KlientInnen selbst, aber zum größten Teil durch Haus- und Fachärzte sowie psychiatrische Kliniken und Institutsambulanzen. Die APP arbeitet erfolgreich mit anderen Bereichen von Aufwind e.V. zusammen. So wurden auch KlientInnen des Betreuten Wohnens, der Tagesstätte oder der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle angemeldet. Ebenso konnten KlientInnen der APP, die längerfristige Unterstützung in Bezug auf Gespräche, Tagesstruktur oder Arbeit benötigen, an die entsprechenden Bereiche weiterverwiesen werden.

Die Mitarbeiterinnen der APP sind viel unterwegs und haben mit ihren kleinen Dienstwagen mittlerweile beinahe alle Winkel des Werra-Meißner-Kreises kennengelernt. Zu zweit musste dies sehr gut

organisiert werden. Dringend benötigte Verstärkung wurde deshalb mit der neuen Kollegin Anja Schubert gefunden, die seit Januar 2018 das Team ergänzt.



Das APP-Team: v.l.n.r. Anja Schubert, Claudia Hoberock, Gabi Grund

TAGwerk Eschwege

Der Laden „Irrsinnig schön“ wird eröffnet

Bei der Planung zum neuen Standort der Tagesstätte TAGwerk mit attraktiver Innenstadt-Lage war schnell klar, dass ein zusätzlicher inklusiver Bereich zur Beschäftigung und Qualifizierung der Tagesstätten-BesucherInnen geschaffen wird.

Die Eröffnung des Ladens „Irrsinnig schön“ im Mai 2017 war ein Erfolg und der Start zu einer neuen Herausforderung. Die BesucherInnen arbeiten im Laden weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich. Sie verkaufen Produk-

te, die in den Kreativbereichen des TAGwerks selbst hergestellt wurden, sowie Produkte von Kooperationspartnern wie dem Grätz-Verlag oder der Firma Herb Select. Angeboten werden auch kunsthandwerkliche Kreationen von KünstlerInnen aus der Region.



Der neu eröffnete Laden "Irrsinnig Schön" am Marktplatz in Eschwege

Im September des vergangenen Jahres fand ein dreitägiger Kunstworkshop mit dem Eschweger Künstler Steffen Tsamaltoupis statt. Ziel war es, zwei großformatige Leinwandbilder für die Räumlichkeiten des TAGwerks zu gestalten. Der Workshop fand viel Zuspruch unter den Teilnehmenden und war eine Bereicherung des kreativen Angebots. Sowohl erfahrene als auch unerfahrene BesucherInnen erprobten sich und erweiterten ihre künstlerischen Fähigkeiten. Während dieser drei Tage entwickelte sich ein lebendiges Arbeiten mit tollen Ergebnissen.

Wohnen

Wohnheimjubiläum und Freizeitaktivitäten

Insgesamt gab es im letzten Jahr 109 neue Anfragen auf Plätze im Bereich Wohnen. Der größte Teil davon erfolgte durch die betroffenen Menschen selbst, beziehungsweise über deren gesetzliche BetreuerInnen. Zum Stichtag 31.12.2017 wurden 141 Menschen im Bereich Wohnen von Aufwind unterstützt.



Haus Aufwind: Künstler Lutz Kirchner (links), Mitarbeiter und Workshopteilnehmer platzierten die steinernen Kunstwerke am Gartenteich

Wohnheime

Das Jubiläumsjahr zum 20-jährigen Bestehen der Wohnheime in Eschwege war geprägt durch die Ankunft der Hündin Frida im Haus Aufwind am Neustädter Kirchplatz. Sie lebte sich wunderbar in das Wohnheimgeschehen ein und viele BewohnerInnen gehen gerne mit Frida „Gassi“. Bei einem Kunstprojekt gestalteten BewohnerInnen unter Anleitung des Bildhauers Lutz Kirchner aus Kassel individuelle Kunstobjekte aus Stein. Die zieren nun die Umrandung des Gartenteichs am



Betreutes Wohnen: Ausflug zur Mohnblüte in Germerode

Neustädter Kirchplatz. An der Gestaltung des sehr gelungenen Sommer- und Jubiläumsfestes im Stadthaus Brühl 6 beteiligten sich alle Bereiche des Vereins Aufwind. Die Gäste erhielten einen guten Einblick in die Arbeit des Vereins und erlebten ein schönes Fest.

Im Stadthaus Brühl 6 wurde ein Kreativraum eingerichtet, um den weniger mobilen Personen ein breiteres Beschäftigungsangebot zu ermöglichen. Der Raucherraum wurde nach den Vorstellungen der BewohnerInnen umgestaltet. Fast alle von ihnen führen gemeinsam für eine Woche an

den Weissenhäuser Strand und erholten sich an der Ostsee.

Betreutes Wohnen Eschwege (BW)

Neben den regelmäßigen Angeboten zur Freizeitgestaltung lebten im letzten Jahr die Aktivitäten Billard und Bowling wieder auf. Interessierte trafen sich im Wiener Café in Eschwege in ungezwungener Atmosphäre zum Billardspiel. Zum Bowling nach längerer Pause auf

der Bowlingbahn im Bowlera in Eschwege war auch das BW aus Witzenhausen mit eingeladen. Neben dem Spaß am Spiel entstand auch Wettkampfgeist, und die TeilnehmerInnen aus Eschwege spielten gegen die aus Witzenhausen. Nach dem Feiern der kleinen und großen Erfolge wünschten sich alle eine Wiederholung und die Freude über das Wiedersehen beim zweiten Mal war groß. Im

April 2017 startete die bunt gemischte offene Malgruppe. Mit Freude an Farben, Lust und etwas Mut nahmen hier alle den Pinsel oder Stift in die Hand und probierten sich aus, egal welche Vorerfahrung sie hatten.

Esperanza aus der Sicht einer betreuten jungen Erwachsenen

„Bei Esperanza gibt es viele verschiedene Aktivitäten wie z.B. Einkaufstraining, Wochenendaktionen und vieles mehr. Die Betreuung ist entspannt und gelassen, es gibt immer was zu lachen. Jeder von uns Betreuten hat auf Esperanza eine Bezugsperson, wo man jederzeit hingehen und mit ihr sprechen kann, sie sind immer bemüht zu helfen. Für mich ist die Zeit mit meiner Bezugsperson sehr wichtig und hilft mir, aus so manchen schwierigen Situationen, die das Leben so bringt. Wir entscheiden selbst, was an den Wochenendaktionen stattfindet z.B. schwimmen gehen, ins Kino, Bowling



Esperanza: Heißes Eisen beim Schmiedeworkshop

oder Bogenschießen, das bereitet immer sehr viel Freude. Zweimal im Jahr gibt es größere Aktivitäten, die wir gemeinsam planen, wie z.B. Movie Park und Tropical Island. Bei der Tagesstruktur gibt es verschiedene Angebote z.B. Kochen, kreativ sein in einer Malgruppe, wo die Bilder bald ausgestellt werden. Was auch viel Spaß macht, ist das Fitnessstudio, wo jeden Dienstag die Möglichkeit besteht sich mal richtig auszuworken. Ein Highlight im Jahr 2017 war das Schmieden mit einem Hufschmied.“

PsychoSoziales Zentrum Witzenhausen (PSZ)

Gewaltfreie Kommunikation wird weiter gepflegt und ausgebaut

Im vergangenen Jahr wurden im Psycho-Sozialen Zentrum in Witzenhausen in der Tagesstätte im Durchschnitt 40 und im ambulant Betreuten Wohnen 28 KlientInnen unterstützt. Drei Familien wurden durch die Psychosoziale Familienhilfe in ihrem Alltag begleitet. In der Beratungs-

stelle wurden 89 KlientInnen beraten, von denen 59 Personen zum ersten Mal in die Beratungsstelle kamen.

Erneut haben alle Fachbereiche des PSZ an einer gemeinsamen zweitägigen Fort-



Freude am gemeinsamen Handarbeiten bei "Nadel und Faden"

teilgenommen, mehr als 30 KlientInnen und 10 Personen vom Team waren mit dabei. Der Umgang miteinander, insbesondere in Konfliktsituationen, ist seitdem von einer höheren Aufmerksamkeit

und mehr Wohlwollen geprägt. Eine reichsübergreifende Urlaubsfahrt führte für fünf Tage an die Ostsee nach Boltenhagen. Das Team des RÖSTwerks fuhr für zwei Tage nach Hamburg und besichtigte eine Rösterei in der Speicherstadt. Sie übernachteten dort in einem Integrationshotel.

Die drei TagesstättensprecherInnen, die die Interessen der BesucherInnen vertreten, sollen zukünftig verstärkt bei der Aufnahme, Entlassung und in Konfliktsituationen von BesucherInnen der Tagesstätte des PSZ hinzu gezogen werden. Eine Teilnahme an Teamsitzungen in größeren Abständen und eine Vernetzung mit SprecherInnen anderer Bereiche im Verein Aufwind wird angestrebt. Von einer gemeinsamen internen Fortbildung zum Thema Ängste war das gesamte MitarbeiterInnen-Team begeistert.

Gemeinnützige Werkstätten (GWE)

Erste Erfolge in der teilautonomen Organisation

2017 haben die Beschäftigten der GWE erstmals einen Teil der arbeitsbegleitenden Maßnahmen sowie die Freizeitfahrt des Arbeitsbereichs mit organisiert und durchgeführt. Die Rückmeldungen waren anschließend sehr positiv, so dass die teilautonome Organisation für die Freizeitfahrt 2018 bereits gestartet ist.

Der neu gewählte Werkstatttrat bereitete sich durch den Besuch mehrerer Seminare auf seine Aufgaben vor. Neue Qualifizierungsmöglichkeiten wurden im vergangenen Jahr am Standort Thüringer Straße mit der Herstellung von Apfelchips für die Marke „Grimms Märchengold“ geschaffen. Aufgrund des großen Erfolgs wird die Produktion von Obstchips 2018 um neue Sorten unter dem Namen „KNUSPERwerk“ erweitert. Am Standort der Integrierten Betriebsstätte Witzenhausen (IBW) musste der Verein Auf-

wind schweren Herzens das Bistro GASTwerk schließen. Das hat viel Bewegung in die Personalaufteilung gebracht. Zwei Beschäftigte wurden erfolgreich an neue Außenarbeitsplätze vermittelt. Die übrigen Beschäftigten arbeiten seither weiterhin in der Küche des ehemaligen GASTwerks, das zur neuen Kantine für die IBW umfunktionierte wurde. Die seit längerem notwendige räumliche Erweiterung der IBW konnte durch die Verlagerung der Kantine umge-

setzt werden. MitarbeiterInnen aus dem GASTwerk fanden an den anderen GWE-Standorten neue Aufgabenbereiche.

Im August 2017 wurde die Stelle des Sozialdienstes für die IBW und den GWE-Standort Thüringer Straße neu besetzt. Das Team des Berufsbildungsbereichs (BBB) hat sich neu aufgestellt und mit neuen Ideen das Konzept für die erfolgreiche Arbeit weiterentwickelt. So treffen sich z.B. die TeilnehmerInnen des BBB in jedem Quartal an einem Tag und gestalten ihn gemeinsam. Sie sprechen über Themen des BBB, besichtigen Kooperationsbetriebe und nehmen ihre Zertifikate in Empfang. Unter Federführung der Fachkraft für berufliche Integration (FBI) konnten auch im vergangenen Jahr diverse betriebsintegrierte Beschäftigungsplätze geschaffen werden.



Arbeiten im Bereich Lager und Logistik am Standort Thüringer Straße

Impressum

Redaktion: Claudia Muth | Text: Edith Hettwer Werbetexte | Gestaltung + Druck: friends-in-box.de | Fotos: Kristin Weber, Aufwind e. V.
Herausgeber: Aufwind, Verein für seelische Gesundheit e. V., Neustadt 80-86, 37269 Eschwege,
Tel.: 05651 7438-0, info@aufwind-wmk.de, www.aufwind-wmk.de

Im Verbund der
Diakonie

